



**Du kannst alles wirklich anders sehen –
will, und lass es dir zeigen!**

**Michael und Bhakti B. Ostarek
Seminar „Den Sinn des Lebens finden, um ihn zu geben“
Mölmeshof, 14. Juli 2008 morgens**

© Institut für Psychosophie
Mölmeshof 1
99819 Marksuhl (Thüringen)
Kontakt: 03 69 25/2 75 98
www.psychosophie.org

Der folgende Text ist die fast wörtliche Abschrift einer Session aus einem Seminar, das Michael und Bhakti B. Ostarek gehalten haben. Um die inspirierende Lebendigkeit und die Unmittelbarkeit des gesprochenen Wortes zu erhalten, wurde nur eine geringfügige Bearbeitung des Textes vorgenommen.

Dieser Text darf vervielfältigt und kostenlos weitergegeben werden. Weitere Exemplare dieses Textes sowie weitere Seminarabschriften können von der angegebenen Internet-Adresse heruntergeladen oder unter der angegebenen Telefonnummer gegen einen geringen Kostenbeitrag bestellt werden.

Die in diesem Text enthaltenen Gedanken zu *Ein Kurs in Wundern*® (erschieden im Greuthof-Verlag) stellen die persönliche Meinung und das persönliche Verständnis der Autoren dar und nicht die der Inhaber der Rechte für *Ein Kurs in Wundern*®.

Zitate aus *Ein Kurs in Wundern* beziehen sich auf folgende Ausgabe: Ein Kurs in Wundern, 6. Auflage 2004, Greuthof Verlag, Gutach i.Br.

Du kannst alles wirklich anders sehen – will, und lass es dir zeigen!

Wie oft hast du diesen Satz schon gedacht: „Ich will so geliebt sein, wie ich bin“?

Warum hast du diesen Satz *so* gedacht, warum hast ihn nicht einfach so gedacht, wie er stimmt? Warum hast du eine Sehnsucht daraus gemacht, ein Bedürfnis? *Das* hat dich verwirrt. Du hast etwas gesagt, was stimmt, und hast so getan, als ob es nicht stimmen würde. Du wusstest immer, dass du so geliebt bist, wie du bist. Das wusstest du. Das weiß jeder. Das Ego hat nur eine kleine Perversion vorgenommen, eine kleine Korrektur, und schon wurde eine Sehnsucht daraus, schon hast du ... anstatt dich darüber zu freuen, warst du ärgerlich, warst du sehnsüchtig, warst du traurig und hast ein Bedürfnis daraus gemacht. Du wusstest immer, dass du nur das sein musst, was du bist, und dann ist alles in Ordnung. Du wolltest schön sein, hast es aber nicht glauben können, dass du schön *bist*, sondern ... und selbst, wenn du einen Augenblick geglaubt hast, dass du schön bist, musstest du immer noch etwas damit *machen*. Und das ist genau dieser Konflikt, in dem du scheinbar mit der Wahrheit bist. Wenn du schön sein wolltest, wolltest du als *Frau* schön sein – das geht nicht – oder als *junger* Mensch schön sein. Jung kannst du nicht *sein*. „Jung“ ist etwas Vorübergehendes, „jung“ ist eine Möglichkeit. Jung sein ist das Gegenteil von Sein. Schön sein als Frau oder als Mann, das geht nicht.

Wenn du in dem, was du gemacht hast, in dem, was du also nicht bist, sondern stattdessen „sein“ möchtest ... dann ist in dir zwar noch eine wahre Idee, aber du versuchst sie in die Illusion zu bringen, diese wahre Idee. Du bist. Punkt. Ich Bin, Der Ich Bin. Nicht: „Ich bin ein Mann“, nicht: „Ich bin ein schöner Mann.“ Nein. Ich Bin, Der Ich Bin. Und als Der bin Ich geliebt. Und mit dem Ego wolltest du immer ... du wusstest, es reicht nicht aus, in einer Welt zu sein, in der Geld da ist, in der, wenn du spazieren gehst, große Häuser und große Autos da sind, in der Reichtum da ist. Du wusstest, du musst selbst reich *sein*, damit es für dich einen Sinn macht. Wahrnehmen genügt nicht. Warum nicht? Insofern hat die Trennung stattgefunden. Obwohl das alles da ist in Hülle und Fülle – es sind Milliarden von Euros da, die sind da, du siehst sie, du weißt, dass sie da sind, sie sind in greifbarer Nähe, die großen Autos stehen überall rum, die großen Villen sind da, Schmuck ist da, Essen ist da in Hülle und Fülle. Alles ist da. Warum nicht für dich? Weil du dich davon getrennt hast. Und jetzt willst du etwas werden, was du nicht bist, damit du es sein kannst – und das geht nicht.

Wenn du es bist, weil du als Kind reicher Eltern reich geboren wurdest und als Kind schöner Eltern schön geboren wurdest, dann weißt du innerlich ganz genau, dass du das nicht bist, obwohl du es scheinbar bist. Aus dem Grund kannst du dann als Reicher oder Schöner genauso verzweifelt sein wie einer, der reich werden will und es nicht ist und einer, der schön werden will und es nicht ist. Er bringt sich um oder ist depressiv, weil er es nicht ist, und du bringst dich um oder bist depressiv, weil du weißt, dass du es auch nicht bist. Warum weißt du, dass du es nicht bist? Weil du einen anderen siehst, der nicht reich ist und der nicht schön ist. Also kannst du's auch nicht sein. Das ist dir zwar nicht

bewusst, aber das ist der Grund dafür. Und derjenige, der nicht reich ist und dich als reich sieht, der weiß innerlich, dass, selbst wenn er das wäre, was du bist, dass ihn das nicht wirklich glücklich machen würde; er will es aber trotzdem versuchen, und es schreckt ihn auch nicht ab, wenn er in den Zeitschriften liest, dass du, also dass die Reichen und die Schönen dieselben Probleme haben wie die Armen: Alkoholprobleme, Drogenprobleme, gesundheitliche Probleme, in ihren Beziehungen haben sie dieselben Probleme. Es schreckt sie nicht ab, und es kann sie nicht abschrecken, weil sie innerlich immer noch glauben, sie könnten es schaffen, weil es unter den Reichen und Schönen doch Einzelne gibt, die sind zufrieden, die sind anscheinend nicht depressiv. Und die Reichen und die Schönen wissen, dass es unter den Armen und denen, die nicht so schön sind, auch welche gibt, die zufrieden sind und glücklich.

Also spielst du damit: Als Reicher bist du irgendwann mal auch bereit, den Reichtum aufzugeben, dann gehst du ins Kloster oder wirst Penner – ich habe viele Penner kennengelernt, die vorher sehr reich waren, und ich habe Reiche kennengelernt, die vorher Penner waren. Das ist ja Teil dieses Traumes: aufzusteigen und abzustürzen, je nachdem, auf welcher Ebene. Alles zu verlassen oder alles zu gewinnen. Selfmademan – oder Loser zu sein, wenn du alles wieder verlierst. Das ist ja der Lieblingsstoff der Romane und der Schlager und der Illustrierten, wo du die ganze Faszination dieser ... alles, was du nicht wirklich bist, aber werden kannst, da wird das ja alles in den schillerndsten Farben geschildert. Warum kommst du genau an den Punkt, wohin du kommst, wenn du zu diesem *Kurs in Wundern* greifst? Warum muss jeder an diesen Ort kommen? Warum wird jeder diesen Zeitpunkt wählen? Ganz einfach: weil Du Bist, Wer Du Bist. Weil du das *bist*.

Alles, wonach du Sehnsucht hattest oder was du befürchtet hattest, das bist du nicht. Wenn du aber für die Angst die Verantwortung selbst übernimmst und die Sehnsüchte läutern lässt von all den Beimischungen, von den Illusionen, in die du die Wahrheit bringen wolltest, dann bleibt die Wahrheit schlicht und einfach übrig, und dann wirst du wieder erleben, wie du bedingungslos geliebt bist. Wie erlebst du das? Indem du bedingungslos liebst, indem du vergebend liebst. Dadurch erlebst du, dass Du Bist, Der Du Bist. Dadurch erlebst du, dass du geliebt bist: weil du liebst. Wenn du nicht liebst, dann kannst du auch nicht erleben, dass du geliebt bist. Wenn du also auf allem, wo du nie bedingungslos geliebt hast, wo du, selbst wenn du geliebt hast, nur geliebt hast unter der Bedingung, dass es *deine* Mutter ist, *dein* Hund ist, unter der Bedingung: weil derjenige schön ist, weil diejenige eine Frau war, weil diejenige *deine* Freundin war, weil derjenige krank war – auch das ist eine Bedingung, unter der du sehr wohl bereit bist, jemanden zu lieben ... Weil derjenige hässlich war, hast du ihn unter der Bedingung mal geliebt, hast es so herum ausprobiert. Weil derjenige arm war. Weil diejenige reich war. Weil du mit ihr in der Beziehung warst, dass sie deine Chefin war oder dein Nachbar oder derjenige, mit dem du segeln gegangen bist oder derjenige, der sich um deinen Hund gekümmert hat, um dein Pferd, um dein Auto.

Wenn du also all die Bedingungen – und es waren Bedingungen, denn du lernst hier jeden unter Bedingungen kennen, solange du so denkst. Warum triffst du denn jemanden, in den du dich dann verliebst? Weil derjenige dein Auto repariert hat oder dein Pferd kuriert hat oder mit dir in derselben Disco war oder mit dir zur Schule gegangen ist. Das sind die Bedingungen, und die kannst du sozusagen zufällig wählen oder die kannst du spontan erleben, die kannst du erleben, weil die Wertschätzung *so* ist oder weil sie *so* ist oder weil sie *so* ist oder nochmal anders. Wenn du all diese Bedingungen, die nichts mit dem, was du bist, zu tun haben, läutern lässt, wenn du die Lektion 21 lernst: »Ich bin entschlossen, die Dinge anders zu sehen«¹, einfach nur: »Ich bin entschlossen, die Dinge anders zu sehen« ... Warum musst du das nicht bestimmen, *wie* anders? Weil du es ja schon bestimmt hattest, *wie* anders. Jetzt musst du zu deinem wahrhaftigen Geist, Ich Bin, Der Ich Bin, zurückkehren, und die Wahrhaftigkeit deines Geistes genügt, wenn du einfach nur die Lektion machst: »Ich bin entschlossen, die Dinge anders zu sehen«; dann erwacht dein bedingungsloser Geist ganz von selbst.

Nehmen wir ein Beispiel aus der Natur: Wenn du einen biegsamen Weidenzweig ..., ob du den nach links gebogen hast, nach rechts, nach vor oder zurück – in dem Moment, wo du ihn loslässt, richtet er sich auf, egal, in welche Richtung du ihn gebogen hast. Wenn du die Richtung „rechts“ gut nennst und die Richtung „links“ böse und die Richtung „nach vor“ gesund und die Richtung „zurück“ krank und die Richtung der Diagonalen schön und *die* Richtung hässlich und *die* Richtung männlich und *die* Richtung weiblich – wenn du ihn loslässt, ist er wieder in der Richtung, die seine eigentliche Richtung ist. »Ich bin entschlossen, die Dinge anders zu sehen.«

Worauf lässt du die Vergebung ruhen? Auf allen Richtungen, in die du dich selbst verrenkt hast, in die du dich selbst gebogen hast, auf allen Richtungen, die du gemacht hast. Du hast es nicht nötig, schön zu *sein* – das *werden* zu wollen. Was hast du nötig? Einfach wieder Der zu Sein, Der Du Bist. Und weil Du Bist, Der Du Bist, hast du eine faszinierende Möglichkeit in dieser Welt: Du kannst es dir leisten – ja! –, du kannst es dir leisten, den Zeitpunkt zu bestimmen, wo du irgendwann sagst: „Alles, was ich sehe, bedeutet nichts.“ Das kannst du dir leisten. Du kannst es dir leisten, in den Spiegel zu schauen und, egal ob du schön bist oder hässlich, zu sagen: „Dieses Bild in diesem Spiegel bedeutet nichts.“ Das kannst du dir leisten! Warum kannst du dir diese Lektionen leisten? Warum bist du so frei, so zu denken? Warum bist du so frei, zu denken, dass lediglich *du* allem die gesamte Bedeutung gegeben hast, die es für dich hat? Warum bist du *so* frei, zu sagen: „Mein Groll verbirgt das Licht der Welt vor mir“²? Weil du das Licht der Welt *bist*. Und der neben dir auch.

Warum kannst du dir diese ungeheure Freiheit erlauben, den *Kurs in Wundern* zu machen, diese Lektionen – während du das alles noch wahrnimmst? Woher nimmst du diese

¹ Ein Kurs in Wundern, Übungsbuch, Lektion 21, Leitgedanke

² Ein Kurs in Wundern, Übungsbuch, Lektion 23, Leitgedanke: »Mein Groll verbirgt das Licht der Welt in mir.«

Freiheit, einfach sagen zu können: „Das – das bedeutet nichts. Dieser Flugzeugabsturz, der bedeutet nichts.“ Ob da jemand mit abgestürzt ist, um den es schade ist, weil er so schön war, ob da jemand abgestürzt ist, wo es nicht so schlimm ist, weil er hässlich war oder krank oder böse, ob da jemand mit gestorben ist, wo es total schade ist, weil es der beste Mensch auf der ganzen Welt war ... Woher nimmst du diese Freiheit, dermaßen erlöst auf die Dinge schauen zu können, dermaßen frei? Weil du geliebt bist. Weil du geliebt *bist*. Und was bezeugst du dadurch, wenn du diese Lektionen machst? Dass du liebst. Dass du wirklich liebst und dich um irgendwelche eingebildeten Bedeutungen ... du kannst doch der Herrlichkeit nicht die Bedeutung geben, dass sie schön ist, wie denn? Was ist denn das für eine Bedeutung? Oder dass sie hässlich ist. Wie kannst du dem ewigen Leben die Bedeutung geben, dass es lebendig ist oder dass es tot ist? Das ist doch einfach nur ein Schleier, den du da drüber wirfst, ein völlig bedeutungsloser Schleier. Selbst wenn du dem dann nochmal die Bedeutung gibst ...

Aus dem Grund langweilt dich ab einem bestimmten Punkt Lob oder Komplimente. Wenn ein Mann sozusagen weiß, dass er schön ist – irgendwann kann er es nicht mehr hören, dass ihm jemand sagt, dass er schön ist. Es hängt ihm einfach zum Hals raus, dann wird er nur noch stolz und hochmütig – und traurig. Warum? Warum wird er dann traurig? Weil er erlebt, dass jemand diese Schönheit nur *haben* will. Und darum wird er traurig und misstrauisch. Wenn ein Reicher ständig hört, dass er reich ist, dann fängt er an misstrauisch zu werden: „Warum sagt er mir ständig, dass ich reich bin? Will der was von mir? Will der meinen Reichtum?“ „Will der meine Schönheit?“ fragt sich die schöne Frau dann, wenn ihr jeder sagt, dass sie schön ist, und ihr nachpfeift und sie betatschelt; die Schönheit haben will. Warum ist das so?

Warum wirst du, obwohl du schön bist und reich bist, unglücklich? Weil du weißt, dass du dir etwas genommen hast, was du nicht jedem geben willst, ganz einfach! Weil du weißt, dass du das, was du dir genommen hast, verlieren wirst; also willst du es dir so lange bewahren, wie es nur geht. Darum fängst du dann an, an deiner Schönheit rumzufummeln und sie konservieren zu wollen. Und deinen Reichtum konservieren zu wollen und deine Gesundheit bewahren zu wollen, indem du das alles schützt. Wovor? In erster Linie davor, dass du es geben musst, weil du glaubst, dass du es *dann* verlierst, und *sofort* davor, dass es dir genommen werden kann, wenn du es nicht geben willst. Dadurch lebst du in Angst. Das könnte dir zeigen, dass es unmöglich ist, die Wahrheit in die Illusion zu bringen, denn vor der Wahrheit hast du nicht Angst. Die Wahrheit kann dich nie ängstigen, auch nicht, wenn du sie *bist*. Dann kannst du sie nicht verlieren, dann kann sie kein anderer dir wegnehmen, dann kann ein anderer nicht neidisch sein, weil er sie nicht hat, dann musst du nicht einerseits liebevoll damit umgehen, dass du sie irgendjemandem gibst oder zeigst, und andererseits ängstlich werden, dass sie bedroht ist. Dann musst du nicht Angst haben, dass du, obwohl du in Wahrheit schön bist, verletzt werden kannst, obwohl du in Wahrheit schön bist, nicht geliebt werden könntest. So spaltest du die Aspekte der Wahrheit, Schönheit und Liebe, auf und erlebst dann eine Schönheit, die nicht geliebt ist.

Und schon weißt du innerlich ganz genau: Das kann nicht deine wirkliche Schönheit sein; denn in jedem Wesen ruht eine absolute Gewissheit, dass das, was wirklich ist, nicht bedroht sein kann – und das, was unwirklich ist, das existiert gar nicht wirklich.¹ Aus dem Grund musst du irgendwann beginnen, es dir zu leisten (ich nehme einfach mal diesen Begriff), auf alles, was du siehst, auf jede Schönheit, die bedroht sein kann, auf jede Liebe, die bedroht sein kann, so zu schauen, wie du es in dem *Kurs in Wundern* in den Lektionen lernst. Weil du dir das leisten kannst. Mit diesen Lektionen lernst du deine wahre Freiheit wieder zurückzugewinnen, und je mehr du das tust, umso weniger hast du Angst: weder die Schönheit zu verlieren, die du bereits wahrnehmen kannst, noch es womöglich nicht zu schaffen, so schön zu werden wie ein anderer, den du als schöner als dich wahrnimmst, noch, es nicht zu schaffen, wieder so gesund zu werden, wie du vielleicht mal warst ... oder so krank zu werden wie derjenige neben dir, während du noch gesund bist.

Du erlöst dich also buchstäblich von der Angst, die jeder erleben muss, dem es mehr oder weniger geglückt ist, die Wahrheit in die Illusion zu bringen mit irgendwelchen einzelnen Aspekten dieser Wahrheit. Der eine ist gut, ist aber nicht schön. Der Nächste ist schön, ist aber nicht gesund. Der Nächste ist schön, ist gesund, ist gut, ist aber traurig. Einzelne Aspekte in die Illusion bringen zu können, das ist dir immer gelungen, das ist jedem gelungen. Vollkommen, das waren so sagenhafte Figuren wie König Salomo, in deinen Filmen, oder die Schauspieler, die wollen immer so etwas darstellen: Sie sind schön, sie sind reich, sie sind gesund, und sie werden Botschafter bei Unesco. Unesco, damit du sehen kannst, dass sie auch gut sind. Natürlich strebst du hier nach dieser Vollkommenheit. Aber selbst wenn du in dieser Welt vorübergehend diese Vollkommenheit erreichen würdest, wäre das nichts im Vergleich zu deiner Herrlichkeit, zu deiner wirklichen, ewigen Herrlichkeit!

Und aus dem Grund wird jeder an diesen Punkt kommen, wo ihm nichts anderes übrig bleibt, als diese Lektionen zu machen, wo er in seinem Geist an diesen Punkt kommt und sich selbst lehren kann, dass nichts, was er hier wahrnimmt, irgendetwas bedeutet. Er muss auch nicht wieder eine neue Bedeutung machen, er muss sich nicht selber wieder anstrengen, die richtige Bedeutung zu finden. Er kann auf die Wahrhaftigkeit seines Heiligen Geistes so vertrauen, dass es tatsächlich ausreicht, eine Lektion zu machen, die da heißt: »Ich bin entschlossen, die Dinge anders zu sehen.« Fertig. Lass uns sehen, wie diese Lektion im Weiteren aussieht.

»Fang in den Übungszeiten damit an, dir den Leitgedanken zu wiederholen. Schließe dann die Augen, und erforsche deinen Geist sorgfältig nach vergangenen, gegenwärtigen oder zukünftig erwarteten Situationen, die Ärger in dir wecken. Der Ärger kann dabei die Form jeder Reaktion annehmen, von leichter Verärgerung bis zu heftiger Wut. Der Grad des empfundenen Gefühls ist dabei nicht von Belang. Du wirst dir zunehmend bewusst

¹ Ein Kurs in Wundern, Textbuch, Einleitung, 2:2-3. Wörtlich: »Nichts Wirkliches kann bedroht werden. Nichts Unwirkliches existiert.«

werden, dass ein leichter Anflug von Verdruss nichts anderes ist als ein Schleier über einer heftigen Wut.

Versuche deshalb, dir die »kleinen« Gedanken des Ärgers in den Übungszeiten nicht entgehen zu lassen. Denk daran, dass du nicht wirklich erfasst, was Ärger in dir weckt, und nichts, was du in diesem Zusammenhang glaubst, bedeutet irgendetwas. Du wirst wahrscheinlich versucht sein, länger bei einigen Personen oder Situationen zu verweilen als bei anderen, mit der trügerischen Begründung, dass sie »offensichtlicher« sind. Dem ist nicht so. Es ist lediglich ein Beispiel für die Überzeugung, dass einige Formen von Angriff gerechtfertigter sind als andere.«¹

Wenn du, was weiß ich, zum Beispiel in dir den Entschluss gefasst hast, du willst diesen *Kurs in Wundern* ganz machen, und dir fällt ein, dass deine Eltern sehr misstrauisch sind und dir gesagt haben: „Wenn du das ganz machst, dann werden wir dich enterben.“ – „Ich bin entschlossen, die Dinge anders zu sehen.“ Stell dir vor: Das genügt! Das ist die Lektion. „Ich bin entschlossen, das Misstrauen meiner Eltern anders zu sehen. Ich bin entschlossen, die Wut meines Nachbarn anders zu sehen. Ich bin entschlossen, die Krankheit meines Freundes anders zu sehen.“ Und das genügt – *und das genügt*.

Mehr brauchst du nicht tun. Warum nicht? Weil dein Geist frei ist. Es ist wie diese in irgendeine Richtung gebogene Weidenrute. In dem Moment, wo du sie loslässt, richtet sie sich auf, egal, in welche Richtung du sie gebogen hast oder in welche Richtung du befürchtest, dass sie noch gebogen werden könnte von irgendjemand anderem. Es ist die Wahrhaftigkeit deines Geistes ... es ist so, wie wir ganz am Anfang dieser Session heute gesagt haben: Es ist nicht so, dass du eine *Sehnsucht* hast, geliebt werden zu wollen, wie du bist, sondern du *bist* geliebt, wie du bist, du *wirst* so geliebt. Wenn dir irgendjemand droht, dass er dich wegen irgendetwas nicht mehr so liebt, dann schau doch bitte lachend auf diese Drohung und gütig! Und zeig deinem Bruder, dass du daran nicht glaubst. Zeig ihm dass du ihm nicht glaubst, wenn er dich nicht liebt. Zeig ihm, dass du ihm kein Wort glaubst! Wie, er liebt dich nicht mehr? Ist doch lächerlich! Glaub ihm kein Wort! Er *muss* dich lieben. Es bleibt ihm nichts anderes übrig – du bist entschlossen, es anders zu sehen.

Wo sind wir jetzt? Jetzt sind wir in dem, was Vergebung ist: aus jeder Drohung den Ruf nach Vergebung zu hören und ihn mit Vergebung zu beantworten. Was kümmert es dich denn, wenn dir jemand droht, dass er dich dann aber nicht mehr liebt? Was hast du aber getan? Du hast solche Drohungen ernst genommen. Du hast Verrat genauso ernst genommen wie die Wahrheit, an der der Verrat anscheinend geübt werden kann. Da hast du einen hohen Preis dafür gezahlt. Warum? Weil du dadurch alles anders gesehen hast als es ist. Wie es ist, das hast du nicht mehr gesehen. Du hast nur noch die Bedeutungen gesehen, die du allem gegeben hast: die Bedeutung der Krankheit, die Bedeutung der Lieblosigkeit, die Bedeutung der Schönheit. Die Schönheit selbst hast du nicht mehr

¹ Ein Kurs in Wundern, Übungsbuch, Lektion 21, 2:1-3:5

gesehen – du hast nur die *Bedeutung* der Schönheit gesehen. Das Leben hast du nicht gesehen – die *Bedeutung* des Lebens, und zwar nur die Bedeutung, die du ihm gegeben hast. Als einer, der Fußball hasst, hast du das Leben in einem Fußballstadion gar nicht gesehen. Als der Fußballfan hast du das Leben in einem Fußballstadion aber auch nicht gesehen, sondern nur die Bedeutung des Lebens, die du ihm gegeben hast.

Weil die Wahrheit dich frei machen wird, brauchst du Lektionen, die von der Wahrheit ausgehen, die du bist, an diese Wahrheit appellieren, die du bist, und dich zu dieser Wahrheit zurückführen werden, die du bist. *Wie?* Indem du Die Wahrheit, Die du bist, gibst, indem du dich mit *Ihr* verbindest. Und dann kannst du lernen, alle Dinge, die du siehst, anders sehen zu wollen. Einfach nur *anders*, das genügt. Nicht *wie* anders. Noch ist dein Geist viel zu undiszipliniert. *Wie* anders wäre immer ein Urteil, wäre immer eine Perversion, es wäre immer etwas, wie du dir die Wahrheit zurechtbiegen wolltest, was du aus der Wahrheit machen wolltest. Du wolltest ja sogar aus deiner Identität eine andere Identität machen, ein anderes ich, ein anderes Ego. Und hast dann immer versucht ... wenn dir etwas *so* nicht gepasst hat, dann hast du in deinen Geist geschaut, wie es dir auf eine andere Art und Weise passen könnte. Wenn dir die Volksmusik nicht gepasst hat, hast du versucht, ob dir die Rockmusik passt. Und wenn dir die Rockmusik nicht passt, hast du versucht, ob dir die spirituelle Musik passt.

Was ist aber, wenn du sagst, du willst die Dinge *anders* sehen? Die Rockmusik anders, die Volksmusik anders und die spirituelle Musik anders. Dann öffnet sich dein Geist. Wenn du die Schönen anders sehen willst und die Hässlichen auch anders – also nicht, anstatt dich hässlich zu sehen, lieber dich schön sehen, sondern *alles anders* sehen willst, als du es bereits siehst. Nicht anstatt Krieg Frieden sehen oder anstatt Frieden Krieg – sondern du willst den Frieden anders sehen, und du willst den Krieg auch anders sehen. Du willst die Dinge anders sehen. Du willst das Ozonloch anders sehen, du willst die Regenwälder anders sehen und willst ein Biotop auch anders sehen und willst Fleisch anders sehen, willst Drogen anders sehen, willst Gewalt anders sehen, willst alle Dinge anders sehen. Dann hörst du auf, in deinen Bedeutungen zu kramen, und in deinem Geist erwacht eine Erinnerung an etwas, das ganz anders ist als du es siehst – weil das Ganze vom Heiligen Geist ausgeht, weil Er dir diese Lektionen gibt und jedes Mittel nur Seinem Zweck dienen kann, solange du es in dieser Form hier anwendest, in *dieser* Form.

Aus dem Grund wird dir ja geraten, bei dieser Form zu bleiben, denn in dieser Form sind Mittel und Zweck eins. Wenn du aber irgendetwas, was hier steht, für etwas anderes benützt, dann wird aus diesem Mittel wieder etwas anderes, denn ein Mittel muss einem bestimmten Zweck unterstellt sein. Jedes Mittel kannst du jedem Zweck unterstellen. Mit einem Hammer kannst du einen Nagel reinklopfen oder jemanden erschlagen. Es ist derselbe Hammer, er dient einmal dem Zweck oder einmal dem. Aus dem Grund brauchst du einen festgelegten Zweck für ein Mittel. Aus dem Grund brauchst du den *Kurs* in dieser Form. Wenn du davon wieder abweichst, dann wirst du die Lektionen für

etwas anderes benützen, als sie eigentlich gedacht sind. Also bleib in den Lektionen bei den Lektionen, bei dem *Kurs in Wundern*, und sag nicht, dass ein anderes Buch auch solche Übungen macht. Schau dir den Zweck an von anderen Büchern! Also bleib bei diesem *Kurs in Wundern*, bleib in dieser Form, denn nur in dieser Form wirst du den Zweck erreichen. Wenn du, während du den *Kurs* machst, die Lektion für dich lernst: »Ich bin entschlossen, die Dinge anders zu sehen«, wird in deinem Geist etwas geschehen, was beabsichtigt ist. *Wie* anders sollst du die Dinge sehen? Du sollst stattdessen das Antlitz Christi sehen – so benützt der Heilige Geist diese Lektion. Wenn du in einem anderen Buch nachschaust und erfährst, du sollst etwas anders sehen, dann wird dir da auch gezeigt, dann ist da implizit eine Absicht enthalten, wie du etwas anders sehen sollst. Es gibt viele Vorstellungen, wie du auf die Welt anders schauen sollst, also geh da nicht leichtfertig damit um.

Wenn dir hier die Lektion gegeben wird, dann ist in dieser Lektion schon bereits die Schau Christi enthalten, *wie* du das anders sehen sollst. Es ist Der Lehrer, von Dem das Ganze kommt, so, wie wenn du zu einem Meister in die Lehre gehst, und er gibt dir als Mittel einen Hammer. Jeder Meister gibt dir den Hammer aus einem anderen Grund. Der eine bringt dir bei, wie du mit dem Hammer jemanden erschlagen sollst, und der andere bringt dir bei, wie du Eisen schmieden sollst mit dem Hammer, und der nächste bringt dir bei, wie du damit Schuhe reparierst mit dem Hammer, und der nächste bringt dir bei, wie du Zimmermann wirst und irgendwelche Balken zusammenhämmerst. Und der nächste bringt dir bei, wie du in einer Autowerkstatt Blech damit ausbeulst und so weiter. Also sieh den *Kurs* als ein Mittel und sei dir sicher: Du wirst diese Lektionen in anderen Büchern auch finden, ähnlich. Aber lass dich nicht täuschen! Wenn hier steht: „Ich bin entschlossen, die Dinge anders zu sehen“, dann ist dein Heiliger Geist Der Lehrer dieser Lektionen, und Er will deinen Geist so konsequent läutern, dass du nichts anderes mehr siehst: nicht einen Buddha, nicht irgendeinen Meister, nicht eine geheilte Mutter Erde, nicht ein geflicktes Ozonloch; sondern Er will dir zeigen, was in deinem Geist passiert, wenn du alles *so* anders sehen willst, dass nichts davon übrigbleibt, was du der Wirklichkeit je in irgendeinem deiner Tausenden von Träumen der Wahrheit hinzugefügt hast.

Wenn du das nicht tust, wirst du auf irgendeinen Lehrer stoßen in deinem Geist, auf irgendeine Erinnerung, wo du die Dinge natürlich „ganz anders“ gesehen hast, als du sie jetzt siehst. Im Mittelalter hast du alles „ganz anders“ gesehen. Als Schamane siehst du die Dinge anders, ganz klar. Schau dir einen Schamanen an: Wie schaut er auf einen Habicht? Wie schaut er auf eine Condor-Feder, wie schaut er auf einen Stein? Schau dir einen Kaufmann an: Wie schaut er auf einen Stein? Schau dir einen Falkner an: Wie schaut er auf einen Falken? Einen Jäger. Jeder schaut doch hier auf die Dinge anders, jeder! Jeder schaut auf dich anders, jeder schaut auf deine Schönheit, auf deine Krankheit, auf deine Weiblichkeit, auf deine Männlichkeit, auf deine Spiritualität anders. Das tut doch sowieso schon jeder. Hier bekommst du eine populäre Lektion, die du in tausend Variationen sowieso schon gelernt hast, die jeder hier lehrt. Aus dem Grund fragst du dich am Anfang

oft: „Ja, ich weiß nicht, was soll mir diese Lektion bringen?“ Innerlich weißt du doch: „Mein Gott, wie oft hab ich mich schon entschlossen, die Dinge anders zu sehen!“ Das hast du doch schon oft getan, das ist doch nichts Neues! Und darum sagst du ja: „Ja, der *Kurs*, der ist doch nichts Neues, das mache ich doch schon mein Leben lang.“ Natürlich machst du es schon dein Leben lang. Du machst nichts anderes als den *Kurs* dein Leben lang. Aber jetzt machst du ihn so, wie es von einem Heiligen Geist dir angeboten wird, um wieder zu dem zurückzukehren, wie du das erste Mal auf all die Dinge in deinem Geist geschaut hast – und da waren sie völlig bedeutungslos, es waren einfach nur bedeutungslose Gedanken!

Nachdem du aber schon erlebt hast, was du ihnen alles an Bedeutungen geben kannst, zieht das, während du den heiligen Augenblick übst, in deinem ganzen Geist vorbei, und du hast Erfahrungen, die du schon erlebt hast, und du könntest sehen, welche Erfahrungen du noch alles damit machen könntest, *und* bekommst die Möglichkeit zu sagen: „Jetzt will ich mich erlösen, von den vergangenen Erfahrungen und von denen, von denen ich mir durchaus bewusst bin, dass ich sie noch machen könnte, noch mal zehntausend, fünfzigtausend, hunderttausend, zwei Millionen Jahre lang.“

Die Macht der Entscheidung ist dir gegeben. Mit Hilfe der Lektionen wirst du auf vergangenen, gegenwärtigen oder möglicherweise zukünftigen Groll schauen können – und kannst dich entschließen, die Dinge anders zu sehen. Mit Dem Heiligen Geist wirst du dann sehen, was du *eigentlich* sehen willst: hinter all diesen Dingen einfach nur Das Antlitz Christi. Und dann wirst du nichts anderes mehr sehen wollen als das und wirst sehen: „Ja, okay, ich habe bereits schon Jahrtausende lang etwas anderes gesehen, ich war schon deshalb im Groll und deshalb im Groll und deshalb und einmal mehr und einmal weniger, und ich könnte, wenn ich daran denke, was meine Eltern mir angedroht haben oder was übermorgen in der Zeitung stehen könnte, da könnte ich aus dem Grund im Groll sein und aus dem Grund ein bisschen mehr und aus dem Grund ein bisschen weniger, und dies würde mir mehr Schmerz zufügen und das weniger, hierüber würde ich mich mehr freuen, darüber weniger, genau wie in der Vergangenheit“, und kannst die Macht der Entscheidung – denk dran: *Du* bist derjenige, der sich erlöst, du! –, und kannst dich in dieser Lektion entscheiden, die Dinge völlig anders sehen zu *wollen*. Mit den Augen Christi!

Dann wirst du hören, dass aus allem, was du erlebt hast oder erleben könntest, aus jeder Bedrohung, aus jeder Beschuldigung, aus jedem kleinen oder großen Ärger, nur ein einziger Ruf nach: „Ich will endlich so geliebt werden, wie ich bin!“ ertönt, und du kannst darüber lachen, weil du sagst: „Ich *bin* endlich so geliebt, wie ich das sein will, und ich liebe endlich so“, und benützt diese Lektion, um glücklich zu sein, einen Augenblick vollständig glücklich und geliebt.

Endlich kannst du die Dinge anders sehen, wirklich anders, und willst sie nie mehr anders sehen als so, wie du sie jetzt einen Augenblick siehst, weil sie jetzt gleichermaßen harmlos

sind; jetzt sind sie gleichermaßen bedeutungslos, jetzt haben sie alle eine einzige Bedeutung für dich, die du mit jedem teilst: Sie können deiner Erlösung dienen, wenn du sie alle anders sehen willst. Doch dazu musst du entschlossen sein. Was findest du in dieser Entschlossenheit? Die Macht deines Willens, die Freiheit. Du kannst entschlossen sein, sie anders zu sehen, und darin findest du deine ganze Stärke und deine ganze Macht. Darin bist du eins mit deinem Bruder, denn er will genauso entschlossen sein, traut es sich aber noch nicht. Er sucht diese Stärke, er hat Sehnsucht nach dieser Entschlossenheit und kriegt nicht mit, dass er eigentlich so entschlossen ist, aber die Entschlossenheit so verrückt umformuliert, dass daraus eine Sehnsucht wird.

Dann entwickelt er irgendwelche spirituellen Channelings und irgendwelche Heilspläne, die irgendwo eine Sehnsucht enthalten, aber keine Entschlossenheit. Da ist keine Bereitwilligkeit da. So entdeckst du allmählich, was mit dieser Bereitwilligkeit überhaupt gemeint ist. In dieser Bereitwilligkeit ist deine Freude enthalten, deine Zuversicht, dein Vertrauen. In dieser Bereitwilligkeit erlebst du die Wahrheit, bereits geliebt zu sein, und diese Wahrheit dehnt du durch die Vergebung auf alles aus, wo du mal versucht hast unentschlossen zu sein, wo du mal versucht hast unwillig zu sein und aus der Unwilligkeit eine Sehnsucht gemacht hast, eine Hoffnung, ein Gejammer, eine Traurigkeit. Du warst über etwas traurig, was du anscheinend nicht warst, es aber gerne gewesen wärest, obwohl du es warst – und das ist die Kompliziertheit, die Verrücktheit, der Wahnsinn des Egoedenksystems; der völlig sinnlose Wahnsinn.

In diesen Lektionen hast du sozusagen immer den Schlüssel, eine Tür aufzuschließen, die nie versperrt war, eine Finsterheit zu erhellen, die nie finster war, eine Trennung aufzulösen, die nie geschehen war. Weil das alles so ist, wie es ist, brauchst du nur zu sagen: „Ich bin entschlossen, es auch so zu sehen, wie es ist.“ In dieser Entschlossenheit findet eine Entscheidung statt, und diese Entscheidung wird in der Formulierung „Ich bin entschlossen“ ermächtigt. In dem Moment, wo du sagst: „Ich bin entschlossen“, bist du entschlossen. Dein Geben und dein Empfangen ist eins. Da eierst du nicht mehr rum, da bist du entschlossen. Du hast zwar keine Ahnung, dass du entschlossen bist, aber du lehrst es dich. Und dadurch lehrst du dich die Wahrheit über dich, und weil du dich die Wahrheit über dich lehrst, lernst du sie. Weil du dich lehrst, entschlossen zu sein, bist du entschlossen. So funktioniert dieser *Kurs in Wundern*. Er bringt dich in eine augenblickliche Erfahrung, in die *du* dich auf die Art und Weise, wie *du* lehrst, nicht bringen würdest.

Was wärest *du* entschlossen? Du wärest immer entschlossen, es zwar sein zu wollen, es aber noch nicht zu sein, zwar ewig leben zu wollen, aber erst noch sterben zu müssen. Worauf würde sich dein Entschluss beziehen? Auf den Tod. Worauf würde sich dein Entschluss beziehen? „Erst mal bin ich verletzt, erst mal *wurde* ich verletzt.“ Und jetzt musst du diese Entschlossenheit verändern. Im *Kurs*, wo du deine Bereitwilligkeit gibst, wird deine Bereitwilligkeit verändert. Sie wird sich wieder auf das beziehen, was du eigentlich bist. Aus dem Grund nütze die Formulierungen, nütze die Form dieses *Kurs in*

Wundern! Und nütze sie innerhalb dieses Rahmens, also verpflichte dich diesem *Kurs*, weil du in dieser Verpflichtung sowieso nur zu dem zurückkehrst, wie du die Dinge *eigentlich* siehst, wie du eigentlich auf diese Welt antwortest, was du eigentlich in dieser Welt sehen willst. In dem einen Augenblick, wo du sehen wolltest, wolltest du *dich* sehen und sonst niemanden. Also musst du all die Dinge, die du stattdessen sehen wolltest ... es ist doch egal, ob die schön sind oder hässlich – du willst etwas anderes sehen als schöne oder hässliche Dinge. Du willst etwas anderes hören als schöne Musik oder hässliche Musik. Du willst etwas anderes fühlen als Angst in unterschiedlichen Formen. Also brauchst du nur entschlossen sein, alles anders sehen zu wollen, und natürlich muss das genügen, weil in dir ein Entschluss bereits da ist, *weil dein Wille ja bereits Der Wille Gottes ist*, Dem gibt es ja nichts mehr hinzuzufügen, Den brauchst du ja nicht formulieren, Den brauchst du dir nicht überlegen!

Jetzt sind wir wieder bei dieser Einleitung zu den Lektionen: Es ist wirklich nicht nötig, sie auf irgendeine andere Art und Weise anzuwenden, als sie da stehen, es ist aber nötig, sie genau auf die Art und Weise anzuwenden, wie's da steht. Es ist dein Aufrichten, es ist deine Selbsterkenntnis, die dadurch wieder in dir erweckt wird. In dir erwacht deine wirkliche Bereitwilligkeit, in dir erwacht die Wirkliche Schau – du musst nur *entschlossen* sein, alle Dinge anders zu sehen und nicht das eine Ding hervorzuheben und das andere Ding so sehen zu wollen, wie du *das* Ding siehst. Sei dir ganz sicher, dass in dir etwas ist, das das völlig versteht, was da steht und wie es da steht, und das vollkommen damit einverstanden ist. Natürlich bist du damit einverstanden, die Dinge anders sehen zu wollen, klar. Wenn diese Welt nicht dein Wille ist – und das wird dir gesagt –, dann muss in dir auch eine Entschlossenheit sein, sie anders sehen zu wollen. Hier wird es nur unterstützt, hier wird es bekräftigt. In dem Moment, wo du Dem Heiligen Geist eine Bereitwilligkeit gegeben hast – was war das? Es war dein Gebet –, hat Er deine Bereitwilligkeit unterstützt und hat dir den ganzen *Kurs* gegeben. Er repräsentiert Seine Funktion, und du musst nur bereit sein, sie zu erfüllen. Sie ist in Seiner Funktion bereits erfüllt, du musst es nur noch praktizieren, du musst es nur noch wollen, du musst es nur noch üben ...

* * *

»Während du deinen Geist nach allen Formen erforscht, in denen sich Angriffsgedanken zeigen, halte dir jede einzelne vor Augen, indem du dir sagst:

Ich bin entschlossen, ... [Name der Person] anders zu sehen.

Ich bin entschlossen, ... [gib die Situation genau an] anders zu sehen.«¹

Wie anders, das brauchst du dir überhaupt nicht vorstellen. Anders. In diesem „anders“ ist das enthalten, was Der Heilige Geist dir als den Begriff „anders“ gibt. Er sagt dir nur: „anders“. Wenn du Sein „anders“ empfängst und es gibst, hast du es empfangen. Das ist

¹ Ein Kurs in Wundern, Übungsbuch, Lektion 21, 4:1-3

die Welt, die du noch nicht siehst, noch nicht hörst; sie wird dir aber gegeben. Sie wird dir gegeben – jetzt führ du sie herein! Warum wird sie hier nicht ausformuliert, warum steht hier nur: *anders*? Ja, Bruder, ganz einfach: Das ist die 21. Lektion. Wenn dir hier schon einzelne Begriffe gegeben werden würden – du hättest doch von jedem Begriff bereits eine eigene Vorstellung. Also sagt Der Heilige Geist dir einfach nur: „*anders*“. Er weiß, was Er damit meint. Immer wenn du einen Begriff von einem anderen so akzeptierst, wie er von ihm kommt, dann empfängst du damit auch sein Verständnis, ja oder nein? In dem Moment, wo ein Freund zu dir sagt, der in einem Film war: „Es ist ein guter Film, den musst du dir anschauen!“ – in dem Moment, wo du dem zustimmst, empfängst du sein Verständnis dieses Filmes, obwohl du ihn noch gar nicht gesehen hast. Wenn du dem ganz zustimmst, wird er dir genauso gefallen wie ihm. Wenn du das nicht tust, dann wird er dir nicht genauso gefallen wie ihm.

Wenn du dem hier einfach zustimmst, wird es für dich das sein, was es für Den Heiligen Geist ist – weil du es empfängst. In dem Moment, wo du dem zustimmst, empfängst du das, was Jesus dir gegeben hat. Jetzt brauchst *du* es nur noch geben, jetzt brauchen *wir* es nur noch miteinander zu teilen. Willst du entschlossen sein, die Dinge *so anders* zu sehen, wie Der Heilige Geist sie sieht? Gut für dich! Dann wirst du ja etwas anderes sehen als du bisher siehst. Es wird sich dir *zeigen*. Das steht im *Kurs!* Auch wenn du daran am Anfang nur geglaubt hast: Weil du geglaubt hast, musst du es sehen; denn in deinem Glauben empfängst du das, was du noch nicht siehst, aber durch deinen Glauben empfängst. Also musst du es dann auch sehen! Das war schon immer so. In den weiteren Lektionen, und zwar vor allen Dingen in den Lektionen im zweiten Teil, wirst du lernen, *wie* du die Dinge anders siehst. Da wird es ausformuliert. Weil dein Geist bis dahin trainiert ist, weil du bis dahin deine eigenen Vorstellungen, die immer irgendwo mit Groll und Angst und Ärger und Zweifeln verbunden waren, weil du deinen Geist hast läutern lassen ... hast aber parallel dazu schon die Schau Christi empfangen. „Ich bin entschlossen, die Dinge anders zu sehen.“ Schon empfängst du sie. Geben und Empfangen ist eins. Warum? Weil Der Heilige Geist nicht nur ein Lehrer ist, der etwas, was du gemacht hast, korrigiert, sondern Er ist auch der Überbringer der Gaben, Er bringt dir auch die Schau Christi, Er gibt dir einen Ersatz. Er korrigiert, aber die Korrektur ist nicht nur, Er nimmt dir sozusagen nur alles weg, was du gemacht hast, Er sagt nicht nur: „*Das ist falsch, das ist falsch, das ist falsch*“ – Er *gibt* dir die Korrektur.

Es ist – ich habe es immer wieder schon gesagt –, wie wenn ein Lehrer, nachdem er alles korrigiert hat, eine Eins draufschreibt: weil er es *korrigiert* hat. Das wäre Korrektur. Das tun aber die Lehrer dieser Welt nicht. Sie korrigieren nicht. Warum nicht? Weil ein Lehrer die Klassenarbeit mitnimmt und sie alleine korrigiert, das ist ja das Absurde. Darum findet ja keine Korrektur statt. Er steht zwar dabei, während du die Klassenarbeit schreibst, aber dann nimmt er sie mit nach Hause und korrigiert sie alleine. Das ist meschugge, das ist verrückt, das ist hinterhältig. Er enthält dir die Korrektur vor. Er müsste mit dir zusammen korrigieren, das tun die Lehrer der Welt aber nicht. Du sollst aber so ein Lehrer

werden. Du sollst die Welt korrigieren und die Korrektur bringen. Aus dem Grund kannst du ja die Stimme Des Heiligen Geistes gar nicht allein hören – du musst hören, wie Der Heilige Geist zu dir *und* zu einem Zweiten spricht: damit die Korrektur stattfinden kann. Wenn du den Ruf nach Vergebung aus einer Beschuldigung hörst, fügst du die Vergebung bei und korrigierst die Beschuldigung. Was geschieht dann? *Keine* Verurteilung. Was geschieht dann? Du bist deinem Bruder schon bereits da begegnet, wo er anscheinend noch nicht ist: Du hast dich in der Korrektur mit ihm verbunden, in der Heilung. Du bist mit ihm geheilt.

Genau das hast du nie gemacht. In den Therapiesitzungen der Welt findet die Heilung nicht statt. Wir müssen aber die Heilung bringen. Wenn du einen Feind liebst, findet die Heilung statt. Wenn du die andere Wange nochmal hinhältst, dann findet die Heilung statt. Welche Heilung findet dann statt? Die Heilung, die bereits stattgefunden hat, die du zur Verfügung stellst. Auch wenn der andere sie vielleicht erst in fünf Jahren erlebt – du kannst sie *jetzt* erleben. So funktioniert dieser *Kurs*. Also musst du lernen, entschlossen zu sein, die Dinge anders zu sehen, anstatt zu hoffen, dass du sie anders sehen *wirst* und zu bedauern, dass du sie nicht anders gesehen hast.

Aus dem Grund hier diese Formulierung: »Schließe dann die Augen«, nachdem du die Lektion in der Überschrift wiederholt hast: »Ich bin entschlossen, die Dinge anders zu sehen.« Da wiederholst du dir den Leitgedanken. Dann schließt du die Augen, »und erforsche deinen Geist sorgfältig« – und wenn Jesus hier sagt, sorgfältig, dann meint er das so – »nach vergangenen, gegenwärtigen oder zukünftig erwarteten Situationen ... «¹ Und du solltest dich um die Heftigkeit, also um die Intensität überhaupt nicht kümmern. In dem Moment, wo du daran denkst, zur Sparkasse zu gehen und deinen Kontoauszug rauszulassen, und du fühlst nur einen ganz leichten Anflug von Sorge: »Ich bin entschlossen, die Dinge anders zu sehen.« In dem Moment, wo du daran denkst, noch mal zurückzufahren in deine alte Wohnung oder zu deinem Kind oder zu deinem Partner oder in deine alte Arbeitsstelle, weil es noch etwas zu tun gibt – jetzt hast du die Gelegenheit zu sagen: „Ich bin entschlossen, die Dinge anders zu sehen.“ Und das genügt? Und wie das genügt! Warum? Weil du das im Rahmen des *Kurs in Wundern* machst. Weil du jetzt die Macht Gottes anrufst, weil du jetzt Seinen Willen auf Erden geschehen lässt.

Er sagt dir: »Ich bin entschlossen, die Dinge anders zu sehen.« Orientiere dich an der Quelle – weniger an den Worten als an der Quelle – und dann benütze die Worte. Ob du den Hammer von jemandem bekommst, der dir beibringen möchte, verärgert werden zu können, oder ob du den Hammer von jemandem bekommst, der dir zeigen möchte, dass es nichts zu fürchten gibt, das ist ein Riesen-Unterschied. Es geht um die Entschlossenheit Des Heiligen Geistes, Der Seine Entschlossenheit mit dir teilen möchte – *Seine* Entschlossenheit. Er ist entschlossen, die Dinge anders zu sehen, das ist Sein Auftrag. Er ist

¹ Ein Kurs in Wundern, Übungsbuch, Lektion 21, 2:2

entschlossen, die Dinge so zu sehen, dass sie deiner Erlösung dienen. Er ist total entschlossen, alles Gute, alles Böse, alles Gesunde, alles Kranke, alles Kriegerische und alles Friedliche so zu sehen, dass es deiner Erlösung dient. Und diese Entschlossenheit will Er mit dir teilen, damit du absolute Gewissheit erlangst, egal, in welche Situation du noch kommst, welche du erinnerst, welche du gegenwärtig erlebst und welche du dir für nächste Woche oder übernächste Woche oder übermorgen bereits vorstellst, wenn du sorgfältig deinen Geist erforschst. Also tu das sorgfältig, setze dich hin und stell dir vor, was nächste Woche auf dich zukommt, wenn du daran denkst, da und da hinzufahren. Oder übermorgen. Oder heute. Oder vorgestern.

Du brauchst jedes Mal nur zu sagen: „Ich bin entschlossen, in dieser Situation, in genau der, die ich jetzt gerade sorgfältig sehe, die Dinge anders zu sehen.“ Fertig. Gehe zur nächsten Situation, und bleib möglichst nicht länger bei einer Situation, die schlimmer ist, als bei einer, die weniger schlimm ist, und bei einer Person, die dir wichtiger ist, als bei einer anderen. Das ist die Disziplinierung! Aus dem Grund brauchst du die Übung: weil du sowohl feststellen wirst, bei einer länger zu verbleiben, als eine überhaupt nicht zu verwenden, als eine nur ganz kurz zu verwenden. Aber du sollst ja lernen, die Dinge überhaupt anders sehen zu können. Anders als du sie jetzt siehst, nicht *so* anders, wie du sie jetzt siehst, die eine wichtiger, die andere weniger – sondern anders, als du sie *jetzt* siehst. Wie anders? Das wird Der Heilige Geist dir zeigen.

Weil du sie dann anders siehst, werden sie für dich anders sein. Warum? Weil du etwas anderes gegeben hast, wirst du etwas anderes empfangen. Entschlossen etwas anders zu sehen bedeutet, dass es anders sein wird, ja? Denn wer ist verantwortlich für das, was er sieht? Du. Wie du es jetzt siehst im Geist, so wirst du es dann erleben müssen. Wenn du jetzt im Geist aber entschlossen bist, es anders zu sehen, und es Dem Heiligen Geist überlässt, *wie* anders, dann brauchst du nichts zu befürchten, wenn du nächste Woche da dann hinfährst. Denn Er will, dass alle Dinge zu den Lektionen werden, von denen Gott will, dass du sie lernst, nämlich Lektionen der Liebe, Lektionen der Heilung, Lektionen der Güte. Wenn du dann nächste Woche in der Situation bist, wirst du erleben, was du heute verursacht hast. Auch dann wirst du nur die Vergangenheit sehen, aber dann wirst du eine Zukunft erleben, die anders ist als die Vergangenheit, die *du* verursacht hättest. Das kommt dann in den nächsten Lektionen. Also bleib im Rahmen dieses Heilsplanes, damit du erleben kannst, dass er genau so funktioniert, wie du ihn anwendest.

Dann wirst du erleben, wie klein dein Beitrag ist. Du brauchst nur sagen: „Anders“. Während du auf deinen Ärger schaut, musst du sagen: „Anders“. Während du auf deine Sorge schaut, während du die Sorge schon siehst, und zwar ganz konkret, musst du heute nur sagen: „Anders.“ Der Heilige Geist hört dich, und Er sagt: „Genau diese Bereitwilligkeit brauche Ich. Jetzt kann Ich es verändern. Weil du Mir das Startsignal gegeben hast. Du hast Mir deine Bereitwilligkeit gegeben, du hast Mir gesagt, dass Ich das darf. Du hast den Zeitpunkt für das bestimmt, was Ich in alle Ewigkeit bereits erfüllt habe.“ So funktio-

niert das. Das ist deine Zusammenarbeit: mit Hilfe des *Kurs in Wundern* den Heilsplan Gottes zu verursachen, für dich selbst. Also lass keine Situation aus und schau auf schiefen Schrecken, schau auf Zweifel, schau auf Drohungen, schau auf Ängste und sage du jedesmal nur: „Anders“. So erlebst du diese Zusammenarbeit, so erlebst du, was du bewirkst, wenn du diese Lektion tatsächlich benützt. „Anders“ bedeutet dann nur: für *jeden* gleichermaßen anders. Wer ist der Dirigent des Ganzen? Der Heilige Geist. Wer harmonisiert das Ganze, wer bringt den Frieden? Der Heilige Geist, durch deine Bereitswilligkeit. Wer ist derjenige, der das erleben kann? Juhu! Du.

Wenn du den *Kurs* dann schon vergessen hast, die Lektion, dann erlebst du die Erfahrung. Du musst nur alle mit einbeziehen – und das ist die sorgfältige Erforschung deines Geistes –, die ganze Situation. „Ich bin entschlossen, diese Person anders zu sehen. Ich bin entschlossen, (gib die Situation genau an).“ Tu's! Es ist deine Wahrnehmung, Bruder! „Ich bin entschlossen, diese Wahrnehmung, die ich in meinem Geist jetzt schon sehe, anders zu sehen.“ Wem hast du es gesagt? Dem Heiligen Geist. Du bringst es in den heiligen Augenblick. Was ist der Unterschied? Wenn du es nicht in den heiligen Augenblick bringst, nimmst du dir vor, wie du deine Mutter dazu bringen könntest, dass sie das anders sieht. Das geht nicht, das ist zu wenig. Da gehört alles dazu. Denn wer gehört noch dazu? Du! *Du* musst es anders sehen – wollen. Ansonsten glaubst du, dass du derjenige bist, der die ganze Situation mit Hilfe deines angstbesetzten Denkens verändern kann. „Ich will aber nicht, dass das passiert und das und das und das, denn ich habe Angst. Also will ich, dass meine Mutter *so* reagiert.“ Der Heilige Geist sagt: „Komm, überlass das Ganze Mir! Sei du entschlossen, es anders sehen zu wollen und beziehe alle Personen und die Situation mit ein und gib Mir *deine* Lektion!“ – und schon bist du derjenige, der von dem Ganzen erlöst wird, du bist derjenige, der geführt wird, aber jetzt nicht nur du, sondern all diejenigen, die du der Führung anvertraut hast. Ansonsten wärest du der Boss gewesen, und so bist du aber der Geführte.

Es dient dann alles, dann bist du hilfreich. Ansonsten wärest du lediglich dominant gewesen und hättest einen Machtkampf ausgefochten zwischen dir und deiner Mutter und dir und der Situation und dir und dem Bankangestellten und dir und dem was weiß ich wem. Jetzt wirst du Teil der Situation und kannst auf deinen Nächsten schauen wie dich selbst. Ansonsten musstest du anders auf ihn schauen als auf dich. Das wäre Trennung gewesen. Jetzt sind zwei, zu denen Eine Stimme spricht. Ansonsten hättest du zu einem anderen gesprochen – das ist aber nicht Kommunikation, das ist Schlagabtausch, das ist Meinungs austausch, das ist Selbstbehauptung. Weil wir das alles gar nicht nötig haben, müssen wir nur entschlossen sein, die Dinge anders sehen zu wollen. Wie? Wie sie Der Heilige Geist bereits sieht. Und diese Sicht will Er nicht für Sich behalten, die will Er mit dir teilen, *damit du sie mit jedem teilen kannst*.

Dann *müssen* die Situationen sich verändern, es geht gar nicht anders. Weil du die Veränderung hereingeführt hast, die du hereinführen kannst. Wen erlebst du dadurch immer

mehr? Den Heiligen Geist. Und weil du das tust, kannst du dann auch Den Heiligen Geist aus deiner Mutter sprechen hören und kannst Ihn in der ganzen Situation als wirksam erleben. Warum? Weil du Ihm die ganze Situation übergeben hast. Wahrnehmen kannst du Ihn nicht – aber wahrnehmen kannst du Sein Wirken. Und es bist immer noch du, ohne den das Ganze gar nicht hätte passieren können. Es war immer noch die Macht deiner Entscheidung. Du hast die Situation Dem Heiligen Geist übergeben, inklusive dich selbst. Du hast die Lektion zu einer Lektion der Liebe werden lassen, und dadurch kannst du erleben, wie Sein Wille hier geschieht. Du kannst Gott zwar nicht wahrnehmen, immer noch nicht, aber Seinen Willen. Du kannst Den Heiligen Geist nicht wahrnehmen, immer noch nicht, aber du kannst erleben, wie Sein Heilsplan geschieht. Und du kannst deinen Bruder immer noch nicht wahrnehmen, aber du kannst erleben, dass du ihn allmählich ohne Sünde siehst, und den Körper benutzen als ganz hilfreiches Mittel, als Lernhilfe für dieses Geschehen.

Was bedeutet dann noch die Schönheit oder Krankheit des Körpers? Sie hat nicht mehr diese Bedeutung wie vorher. Sie wurde in der Bedeutung verändert. Die Bedeutung wurde einem anderen Zweck zugefügt, und deshalb hat es nicht mehr die Bedeutung, die es vorher hatte. Wir müssen dann immer wieder Begriffe wie „Güte“ und „Vergebung“ verwenden, und „Frieden“, weil sich das immer mehr als die eigentliche Bedeutung oder das eigentliche Gewahrsein dieses Geschehens herausstellt.

Die Angst, die vorher da war, die verschwindet immer mehr, die hat immer weniger Bedeutung. Es war die Angst, die dieser Schleier war, und in der Angst wurden all die Bedeutungen total bedeutungsvoll. Die nehmen immer mehr ab, weil du entschlossen bist, die Dinge so anders sehen zu wollen, wie Der Heilige Geist sie anders sieht. Du bist Sein Schüler, Er lehrt es dich. Und deine Erfahrung wird genau das sein.

* * *

Wir hier – was tun wir hier am Institut? Wenn wir erfahren (einen Augenblick noch Aufmerksamkeit bitte!), wenn wir erfahren, dass ein Bruder Angst vor einem zukünftigen Geschehen hat: Wir respektieren die Tatsache, dass wir Brüder sind, dass wir im Geist eins sind. Wir wissen, dass ein Bruder Angst hat vor einer zukünftigen Enterbung oder irgendwas. *Wir* sind entschlossen, die Dinge anders zu sehen. So nützen wir diese Verpflichtung, die wir eingegangen sind, einander Brüder zu sein. So nützen wir diese wunderbare Tatsache, nicht alleine heilen zu müssen, nicht alleine heilen zu können. Aus dem Grund sind wir dankbar für jeden, der hier anruft und uns irgendein Problem sagt, das er hat, irgendeine Angst. Weil wir hier jeden Tag diese Lektionen machen, sind wir einander mächtige Gefährten. Jetzt bringst du deine Vorstellung davon, wie du die Dinge siehst, aus deiner eigenen Erfahrung, in den heiligen Augenblick, und seine Vorstellung, wie er sie formuliert hat, wie er also die Dinge anders sieht, auch. So üben wir zusammen – na? Session! – den heiligen Augenblick und teilen miteinander die Vision Des Heiligen Geistes, wie Er alle Dinge anders sieht, und wir beziehen jeden mit ein, die ganze

Situation. Aus dem Grund: Ruft an, schickt uns E-Mails, sagt uns eure Probleme und eure Ängste und eure Sorgen! Wir sind entschlossen, die Dinge anders zu sehen, und du kannst unsere Entschlossenheit mit uns teilen. Das ist die Praxis. Okay. Danke.

* * *

In der Lektion 21 hast du auch eine der ersten Erklärungen in den Lektionen für Wunder. Wunder sind nicht irgendetwas Magisches. Wunder geschehen nicht aus einer Unentschlossenheit heraus. Wunder geschehen nicht dadurch, dass du irgendwie glaubst, dass ein Wunder geschehen wird. Sie entstehen nicht aus irgendeiner vagen Hoffnung heraus: „Na ja, es wird schon irgendwie klappen.“ Nein. Wunder erfordern Entschlossenheit, denn in einem Wunder liegt die ganze Macht, die ganze Sicherheit, die ganze Gewissheit Gottes.

Du hast ein Recht auf Entschlossenheit, du musst dich nicht mit irgendwelchen Möglichkeiten begnügen, es könnte ja vielleicht mal alles gut werden, es könnte ja vielleicht mal wirklich Frieden sein, wir brauchen ja nur, was weiß ich wie, hoffen und so weiter. Nein. Es gibt eine gegenwärtige Entschlossenheit, und zu der will Der Heilige Geist dich wieder zurückführen! Er will dich in eine Gewissheit bringen, da kannst du dir sicher sein, die für das Ego Anmaßung ist und Stolz und Überheblichkeit. Warum? Weil für das Ego nur eins gewiss ist: der Tod. Und darin ist das Ego maßlos überheblich. Du musst zu einer Entschlossenheit zurückfinden, dass etwas Böses nicht geschehen *kann* und dass ein Unfall nicht geschehen *kann*. Du musst zu der Entschlossenheit zurückfinden, dass du nicht scheitern *kannst*. Du musst entschlossen sein wollen, die Dinge dieser Welt, wo das eine vielleicht auf dich zukommt, es aber sein könnte, dass du es verpasst ...

Diese Angst, für die du verantwortlich bist, die Angst vor Gott, die Angst, dass Gott nicht eine absolute Tatsache ist in jedem Augenblick, dass Er Sich vor dir verbergen könnte – diese Angst, die musst du aufgeben. Die Angst, dass ein Bruder dir schaden *könnte*, die musst du aufgeben. Die Angst, dass einer dich betrügen *könnte*, die Angst, dass einer eine Drohung *wahr* machen *könnte*, für die bist du verantwortlich, nicht Gott. Es sind also die ersten Schritte – Lektion 21, am Ende der dritten Woche deines Geistes- trainings –, wo du lernst, mit Dem Heiligen Geist ganz entschlossen auf diese Welt zu schauen: dass in dieser Welt nichts anderes herrscht außer Der Wille Gottes und Seine Liebe. Dass es also tatsächlich nichts zu fürchten gibt. Selbst wenn dir irgendeiner, der dir nahesteht, mit irgendetwas droht, dann brauchst du das nicht zu fürchten. Weder kann er schuldig werden, indem er diese Drohung ausspricht, noch kannst du schuldig werden. Es ist also ein mächtiger Schritt in dieser Lektion in Richtung Vertrauen, in Richtung Güte, in Richtung: Es gibt nichts zu fürchten, auch nicht, wenn dir ein Nahestehender mit dem Entzug seiner Liebe droht. Es *gibt* nichts zu fürchten!

Du musst nur entschlossen sein, alles, was du je wahrgenommen hast, alles, was du dir vorstellst, wie du es wahrnehmen könntest, so anders sehen zu wollen, wie es bedingungslose Liebe bereits sieht – in seiner Wahrheit. Du wirst nicht in Versuchung geführt, es

einfach nur anders sehen zu wollen, so wie das Ego: „Ja, mir wird schon nichts passieren.“ Das ist zu wenig. Da ist doch keine Macht drin. Aus dem Grund: Nütze nicht diese alte Unentschlossenheit, wo du einfach nur sagst: „Na ja, es wird schon gut gehen.“ Nein! Sei *entschlossen*, die Dinge anders zu sehen, und zwar so anders, wie du es noch nie gesehen hast. Und aus dem Grund musst du jeden mit einbeziehen, musst dich mit einbeziehen lassen und die ganze Situation. Aus dem Grund innerhalb des *Kurs in Wundern*, weil Er dir vom Heiligen Geist gegeben wird. Du sollst Seine Entschlossenheit finden. Wenn du wüsstest, wie entschlossen Gott ist: Er ist so entschlossen, dass Er absolut entschlossen ist, dass es außer Leben nichts gibt, und da gibt es nichts dran zu rütteln. Und dass es außer Liebe und Glück und Frieden und Freude nichts gibt. Das ist eine unwiderrufliche Entschlossenheit, dass sich nichts verändern kann, was ewig ist, dass es außer Liebe nichts geben kann. Zu dieser Entschlossenheit sollst du wieder zurückfinden, denn darin ist die Macht deines Geistes enthalten.

Hier erlebst du einen ersten Hauch von dieser Entschlossenheit. Sie kann nicht formuliert werden, weil sie absolut ist. Sie kann dir nicht in Worten geschildert werden. Das Einzige, was dir gesagt wird, ist: Sie ist völlig anders als alles, was du siehst, als alles, wozu du je entschlossen warst. Auch aus dem Grund brauchst du das als Lektion – denn wie entschlossen warst du als Jugendlicher? Du hast sehr wohl eine Entschlossenheit gefunden: Ich will mal nicht so und so werden, ich will das und das werden, ich will mir das mal nicht gefallen lassen. Du warst sehr wohl entschlossen. Aber jetzt brauchst du deine Entschlossenheit als Lektion. Die musst du aufgeben. Du musst deine Entschlossenheit neu formulieren lassen. Denn mit deiner Entschlossenheit wurdest du krank, wurdest du traurig, wurdest du verletzt, wurdest du ängstlich, wurdest du bedroht, wurdest du schön, wurdest du krank, wurdest du jung. Mit deiner Entschlossenheit wurdest du ein Mensch. Mit deiner Entschlossenheit hast du Sonne, Mond und Sterne gemacht und die Tiere. Mit deiner Entschlossenheit wolltest du, was weiß ich, lieb werden. Mit deiner Entschlossenheit wolltest du das fühlen, was du gefühlt hast, sonst hättest du es nicht gefühlt. Mit deiner Entschlossenheit wolltest du dich nie mehr zwingen lassen von demjenigen.

So viel zu *deiner* Entschlossenheit. Und jetzt gibst du diese Entschlossenheit, die Idee der Entschlossenheit, und alles, was sie dir je beschert hat, und alles, was du befürchtest, und lässt sie völlig neu und geläutert von all dem, was du entschlossen warst zu sehen, wo du überall hinfahren wolltest, wo du dir nichts hast dreinreden lassen und wo du bereit warst, dir was dreinreden zu lassen ... über all das hast du ja alleine bestimmt, als Kind schon. Jetzt wird daraus eine Lektion, und sie wird erst mal nur völlig verändert – *anders*, das genügt. Wer gibt sie dir aber? Und schau: Er gibt sie jedem genauso wie dir, Er will von jedem, dass er die Dinge anders sieht, nicht nur von dir. Aus dem Grund musst du ja jeden, den du siehst, in das mit einbeziehen, das ist ja die Veränderung! So können wir einander ja nützen, wo wir uns vorher lediglich geschadet haben. Wir haben lediglich die Hölle gemacht mit unserer Entschlossenheit, mit einer individuellen Entschlossenheit, in der jeder mehr oder weniger dein Feind war. Jetzt wird das Ganze umformuliert, es wird

dir nur ganz deutlich gezeigt: In dieser Entschlossenheit wirst du wundergesinnt. In dieser Entschlossenheit rufst du Den Heiligen Geist an. In dieser Entschlossenheit willst du alles nach Seinem Willen geschehen lassen.

Woher kommen diese Lektionen? Natürlich wirst du da Jesus immer näher erleben als vorher, er wird dir immer deutlicher werden. Und es ist eine Formulierung, die so klar ist: »Ich bin entschlossen, die Dinge anders zu sehen.« Schon empfängst du das, öffnest deinen Geist dadurch für Den Heiligen Geist, weil Er dir ja diese Lektion gibt. Jetzt musst du nur noch üben. Und darauf könntest du dich schon mal freuen! Könntest schon mal bitten: „Zeig mir doch, was dann geschieht!“ Warum solltest du nicht mit der Lektion in die Kommunikation gehen, ins Gebet? Warum solltest du nicht um die Erfahrung bitten? Wenn ich du wäre, würde ich das tun, und da ich du bin, tu ich's – oder bin ich für dich *nicht* du?

So erlebst du allmählich, wie sehr du deinem Geist vertrauen kannst, wie sehr dein Geist tatsächlich Teil von Gottes Geist und du sehr vollständig bist, sehr heilig. Wie sehr du mit allem eins bist, wie sehr Geister vollständig miteinander verbunden sind, also sehr heilig, wie sehr wir einander nützen können, wie hilfreich es ist, sich dem zu verpflichten. Also anstatt dir Sorgen zu machen, sei doch einfach entschlossen, es anders zu sehen! Wie sehr will Der Heilige Geist, dass du es anders siehst! Wirst du nicht langsam neugierig, wie anders du es sehen kannst? Willst du nicht endlich Seiner Geduld mit deiner Ungeduld begegnen? Das könntest du heute tun, und es werden in deinem Geist viele sein, die froh sind, wenn du sie in deine Lektion mit einbeziehst, wenn *sie* die Person sind, die du da mit einbeziehst. So kannst du dir deine Dankbarkeit verdienen.

Glaubst du nicht, dass deine Mutter froh ist, wenn sie in dieser Lektion von dir erwähnt wird, und dein Kind und die Situation, in der du dein Kind siehst, und dein Bruder in, was weiß ich wo, Rosenheim, München, Essen, Mülheim, in irgendeinem Krankenhaus, irgendwo? Oder du selbst, während du dich in deiner Kindheit in einer Situation erinnerst, willst du dich nicht endlich glücklich machen in deiner Erinnerung? Willst du dich nicht als so eine Person sehen, die du anders sehen willst? Glaubst du immer noch nicht, dass jeder froh ist, wenn du ihn in diese Lektion mit einbeziehst? Erleb's! Dann wirst du *erleben*, wie froh jeder wird und was für ein Frieden in dir entsteht und dass du dich nicht mehr schuldig fühlen *kannst* auf diese Art und Weise; wie sich die Dinge verändern, wie du immer mehr die Freude dieser Verantwortung nützt.

Du solltest keine Situation auslassen. Wenn du dir jetzt vorstellst, dass du heute Nachmittag einkaufen fährst: Sei entschlossen, diese Situation anders zu sehen, und dann erlebe, was heute Nachmittag passiert. Dann wirst du eine Zukunft erleben, die anders ist, als die Vergangenheit es war. Das ist die Praxis! Das entsteht aus deiner Entschlossenheit. Da ist Macht drin in dieser Entschlossenheit, da ist Wille drin, da ist Stärke drin und nicht mehr Schwäche, da ist Entscheidung drin und nicht mehr Zufall. Da musst du nichts mehr auspendeln, da entscheidest du. – Okay, in diesem Sinne einen erfolgreichen Tag!